Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 2

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

In der Vision vom Reich Gottes als dem allumfassenden Friedensreich schlägt das Herz der Bibel. Das den etablierten Grosskirchen ihrer Zeit in Erinnerung zu rufen, war die prophetische Aufgabe der Täufer (oder Wiedertäufer), wie Huldrych Blanke in seiner einleitenden Predigt ausführt. Anders als die Reformatoren relativieren die Täufer den Staat und auch die Kirche: Der Staat ist vorläufige Notordnung und der permanenten Versuchung ausgesetzt, seine Machtmittel zu missbrauchen; die Kirche aber – vor allem die mit dem Staat verbundene – müsste sich, um dem Reich Gottes zu entsprechen, in freie, durch Gütergemeinschaft solidarische (Basis-)Gemeinden auflösen. Am Beispiel der Täufer beleuchtet Blanke das (Spannungs-)Verhältnis zwischen Kirche und Staat, ebenso dasjenige zwischen diesen beiden Institutionen einerseits und jener «herausgerufenen Schar» andererseits, die das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit sucht.

Mit «Kirche und Politik» befassen sich auch die nächsten drei Referate, die am vergangenen 3. November an der «religiös-sozialen Tagung» der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich zur «Disputation '84» vorgetragen wurden. Die Tagung stand unter dem Thema «Kirchen – Salz oder Weihrauch der Gesellschaft?» und sollte «religiösen und nichtreligiösen Sozialisten» Gelegenheit geben, ihre Anliegen an die reformierte Landeskirche zu formulieren. – Wie ein religiös-soziales Manifest liest sich der Vortrag von Ulrich Hedinger. Jesuanische Sehnsucht steht hier im Gegensatz zu einer christlichen Religiosität, die im Drüben fischt, um das Unrecht, an dem sie selbst beteiligt ist, zu beschönigen. – Albert Anderes, Präsident der Kommission «Religion und Sozialismus» der SP Kanton Zürich und Leiter der «Arbeitsgruppe autonomer Humanisten», übt Kritik an der Instrumentalisierung der Kirche durch das bürgerliche Christentum und spricht sich für eine Ökumene von Christen und Humanisten aus. Wer den agnostischen, zwischen «nicht-religiös» und «atheistisch» unterscheidenden, Humanismus unseres Freundes näher kennenlernen will, sei auf seine neuste Studie «Der Glaube in Theismus und Atheismus» oder auf das 1982 erschienene Buch «Humanismus in der Schweiz» (beide im Verlag Ratio Humana) hingewiesen. – Dass es einer sozialdemokratischen Partei nicht darum gehen kann, die Kirche auf den religiösen Sozialismus oder auf irgendeine andere Sozialethik zu verpflichten, dass jede derartige Intervention in die kirchliche Verkündigungsfreiheit vielmehr der weltanschaulichen Neutralität des demokratischen Sozialismus widersprechen müsste, ist die These, von welcher der nächste Beitrag ausgeht.

An ein trauriges Jubiläum, übrigens auch für die kirchliche Politik in der Dritten Welt, erinnert uns Ueli Mäder mit seinem Beitrag über die Berliner Konferenz. Wie und mit welchen Auswirkungen die Kolonialmächte vor hundert Jahren die afrikanische Beute unter sich aufteilten, ist nicht nur Vergangenheit oder dann eine solche, die erst noch zu bewältigen wäre.

Gerhard Borné berichtet über seine Reise nach Warschau. Auch vier Monate nach dieser Reise hat der Bericht seine Aktualität behalten – wie der Ausgang des Prozesses von Thorn uns zeigt.

Am Ende des Hefts stehen nochmals nicht die «Zeichen der Zeit», sondern zwei weitere Beiträge zur Armeeabschaffungs-Initiative, über deren Lancierung die GSoA am 24. Februar endgültig entscheiden wird.

Willy Spieler